

ZOMBIE DES MONATS



02/21 - **Privileg**, *das*: Privileg, *das*: „Mutter, mach' was extra, für `nen armen Hund ist nichts zu schad'“, lautet Verteilungsgerechtigkeit in ihrer allerschönsten Form, diesem (B)recht nach wäre wohl jeder gern bedürftig, doch wer *hat*, *dem* wird gegeben, hält die Bibel da entgegen und so sind und bleiben sie das ganz andere der Sozialfürsorge – die Privilegien. „Spätromische Dekadenz“ nannte der einstige FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle das entbehrungsreiche Dasein von Hartz IV-Empfänger*innen. Armut leugnen zu können, ist sicher ein Privileg ganz anders gearteter Lebensverhältnisse und damit auch die Bedingung der Möglichkeit dieses rhetorischen Totalversagens.

Gleiches Recht für alle gab leider nicht schon das klassische Altertum Europa mit auf den Weg. Das seit Aby Warburg erforschte „Nachleben der Antike“ klärt über die mitunter labyrinthischen Formen des symbolischen Denkens und die Kontinuität des Mythischen auf, über das Rätsel der Dauer von sozialer Ungleichheit und deren Bekämpfung aber nicht. In diesem Punkt ist jede Mystifizierung von Konflikten eine zweifelhafte Renaissance. Die Demokratietheorie kann sich auf die Wurzeln des Abendlandes einfach nicht ohne weiteres verlassen, weil das Recht, das damals Freien zukam, Frauen oder Sklaven oder Zugewanderten aber nicht, dann eben doch nur ein Vorrecht war.

Ist der Wille zur Macht immer auch der Wille zum Privileg? Sehr oft hört man diverse Volksfreunde und jede Art von Menschheitsbefreier große Reden darüber halten, dass das in ihrem Gemüt Wallende das Gefühl der wirklichen Wahrheit sei und dass jetzt endlich getan wird, was getan werden muss. „Make America great again“ war zweifellos das vorerst letzte Re-Make

dieses Ur-Schreis eines vermeintlichen Naturrechts. Doch wo in so grimmiger Form die Selbstlosigkeit als Rache daher kommt, dort ist des Pudels Kern der aufwendig verborgene Eigennutz. Immer und überall der Beste und Größte sein zu wollen, heischt das Recht, immer und überall das meiste oder sogar alles zu bekommen. So ist der Ökonomie der Aufmerksamkeit zufolge auch das zur Perfektion gesteigerte Politainment das sicherste Indiz dafür, dass alles nur zum sehr persönlichen Vorteil des Idols geschieht.

1.Klasse fahren, Privatpatient sein, Premiumangebote kriegen – die Liste der affektbesetzten Erfahrungen mit Privilegien und Privilegierten im Alltag ist lang. Doch wie groß auch immer die Verlockung der Bevorzugung ist, zum Warten darauf ist das Leben zu kurz und zu wertvoll auch für Versprechungen, die etwas Anderes kosten als die Unfreiheit. Darin liegt die historische Botschaft der Privilegien, wie sie während des Kalten Krieges zur Waffe wurden und durch die Mangelwirtschaft im Ostblock dort systemerhaltenden Charakter hatten. Nur allzu leicht können so genannte „kleine Leute“ in ihrer Sehnsucht nach einem annehmlichen und konfliktfreien Leben schon durch geringe Vergünstigungen gefügig gemacht werden. Die Gewöhnung daran und die Korruption dadurch machte den IM der Staatssicherheit in der DDR zu einem Massenphänomen.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, behauptet der Volksmund mit der herrlichen Naivität derjenigen, die sich erst dann ein Bild machen, wenn man bloß noch hinsehen muss. Wer sich von Chancen nur überraschen lässt, anstatt sie auch zu suchen und zu forcieren, der wird sich umso sicherer hinten anstellen müssen. Privilegien werden nämlich nicht nur von jemandem verliehen und sie sind nicht immer schon das äußere Anzeichen interner Machenschaften. Auch befähigt zu sein ist ein Privileg, zum Beispiel darin, die Dinge kommen zu sehen oder eins und eins zusammenrechnen zu können, noch bevor die Würfel gefallen sind. Erst der Missbrauch durch Selbstsucht macht aus der Gabe eine Strafe, aus dem Vorteil einen Widerstreit.

„Impfprivilegien“, wie sie gegenwärtig in der Diskussion um größere Freizügigkeit für Geimpfte noch während des allgemein geltenden Lockdowns befürchtet werden, sind daher nur ein Phantom oder die Solidarität wird tatsächlich negiert durch den Ausnahmezustand. Die Priorisierung der Ältesten und Schwächsten bei den ersten Impfungen ist inhuman, wenn die zu Ende gehende Lebenszeit der über Achtzigjährigen dann nicht mehr wegen des Gesundheitsschutzes, sondern wegen der politischen Furcht vor Neid-Revolten gefängnisähnlich bliebe. Gleichheit bedeutet nicht Armut oder Reichtum für alle, sondern Chancen, die direkt oder indirekt jedem zu Gute kommen.

Teil-Zeit!

Jörg Probst